

Zeitschrift:	Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires
Herausgeber:	Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte
Band:	44 (1902)
Heft:	6
Artikel:	Petechialfieber beim Rinde
Autor:	Minder, A.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-591596

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

erfolgte die Temperaturabnahme viermal während des Tages.

Petechialfieber beim Rinde.

Von Kreistierarzt A. Minder in Ins (Bern).

I. Fall.

Anamnese: Das Rind soll am Morgen nicht wie gewohnt gefressen, Erscheinungen der „stillen Völle“ gezeigt haben und seit etwa einem halben Tage nicht mehr aufgestanden sein.

I. Untersuchung 2. IV. 1902. Rind, $2\frac{1}{2}$ Jahre alt, Falbscheck, in sehr gutem Ernährungszustand, seit 7 Monat trächtig. Temp. $38,9^{\circ}$ C. Pulse 66. Atemzüge 24 pro Minute. Das Rind liegt am Boden und kann sich nicht mehr erheben, auch nicht mit menschlicher Hülfe. Stark vermindertes Gefühl auf Nadelstiche. Etwas träge Pansenperistaltik. Keine Fresslust. Sonst ist nichts Abnormes zu finden. — Diagnose: Festliegen vor der Geburt oder Fremdkörperindigestion. Behandlung: Friktion mit linimentum volatile und innerlich bitteraromatisches Infus.

In der darauffolgenden Nacht soll das Rind viel und lange ruminiert haben; auch habe es öfters versucht, sich zu erheben.

II. Untersuchung 3. IV. 1902. Temp. 39° C. Pulse 66 bis 68. Atemzüge 22—26 pro Minute. Weitere sichtbare Krankheitserscheinungen fehlen. Bei jedem Versuch, das Tier zu heben oder auch nur umzuwenden, fängt es an stark zu atmen, wobei die Pulszahl sehr rapide steigt.

Am Morgen des 4. IV. 1902 atmete das Rind sehr stark und drohte jeden Augenblick zu verenden, weshalb es notgeschlachtet wurde. Bei der Sektion wurden alle Organe mit Ausnahme des Gehirns und des Rückenmarkes (nament-

lich des Lendenmarkes), welche viele und grosse Petechien aufwiesen, normal befunden. Das Fleisch wurde verkauft.

II. Fall.

Neben diesem Rinde (I. Fall) stand eine Kuh, welche auffallend stark atmete, einige Zeit schlecht frass und fast keine Milch mehr gab.

Untersuchung 3. IV. 1902. Temp. 38,9° C. Pulse 66. Atemzüge 24—30 pro Minute, sehr starkes Bronchial- und Vesikuläratmen. Pansengeräusche und Rummation normal.

Dieser Zustand blieb bis am 8. IV. 1902 abends gleich; dann soll die Kuh noch auffälliger zu schnaufen angefangen haben und Blut durch den After abgegangen sein. Die Patientin konnte sich auch nicht mehr erheben, sondern blieb immer am Boden liegen, weshalb sie notgeschlachtet wurde.

Die Sektion ergab Folgendes: Die abgezogene Haut zeigte überall starke Blutergüsse; in der ganzen Körpermuskulatur fanden sich zahlreiche, kleinere bis sehr grosse Haemorrhagien, das Blut war schlecht geronnen. Die Lungen waren stark hyperaemisch, oedematös; das Herz enthielt etwas geronnenes Blut, das Endocardium, sowie das Epicardium waren mit Haemorrhagien besetzt. In der Bauchhöhle befand sich ziemlich viel schlecht geronnenes Blut; die Leber und die Milz waren stark vergrössert und blutreich; Magen und Gedärme (namentlich der Dünndarm) voll Haemorrhagien; die Harnblase nur mässig mit braunverfärbtem Harn gefüllt; die Schleimhaut enthielt auch Blutungen. Die Nasen- und Maulschleimhaut, sowie die Augenbindehaut, das Gehirn und das Rückenmark zeigten ebenfalls zahlreiche Blutungen. Die Haemorrhagien waren so zahlreich in der Muskulatur, dass man kein handgrosses Stück Fleisch hätte herausschneiden können, welches ganz frei von diesen Blutungen gewesen wäre. Die Sektionsdiagnose lautete auf Milzbrand oder auf Petechialfieber. Nach sehr sorgfältiger mikroskopischer Untersuchung wurde Milzbrand ausgeschlossen. Das Fleisch wurde verkauft.

III. Fall.

Die Kuh soll am Morgen (19. April 1902) nicht wie gewohnt gefressen haben, doch sei die Rumination bis gegen Mittag normal gewesen; nur zeigte das Tier sowohl beim Abschlucken als auch beim Heraufnehmen des Bolus Schmerzen, was es durch Murren zu erkennen gab. Nachmittags soll das Tier nicht mehr ruminiert haben, und die Milchmenge betrug am Abend nur 2 l gegen normal 4 l. Die Kuh soll fortwährend Schüttelfrösste gehabt haben und wurde daher mit warmem Essig gut eingerieben und mit Decken gut zugedeckt. Am Abend soll sie jedes Futter verschmäht haben. Die zu dieser Zeit vorgenommene Untersuchung ergab Folgendes: Temp. 41,2° C. Pulse 70. Atemzüge 36 pro Minute. Am ganzen Körper sehr starkes Muskelzittern. Auf der linken Schulter eine taubeneigrosse Hautgeschwulst. Sehr stark knisterndes Bronchialatmen, pfeifende Trachealgeräusche. Pansengeräusche noch vorhanden, aber sehr schwach. Vorgesetztes Gras frass die Kuh, doch zeigte sie beim Abschlucken Schmerzen. Ich verordnete Einreiben mit warmem Essig und nachheriges Warmhalten; innerlich Flachssamenschleim mit Salicylsäure.

Untersuchung 20. IV. 1902, morgens: Temp. 38,2° C. Pulse 60. Atemzüge 22 pro Minute. Das Bronchialatmen etwas abgeschwächt, die Pansengeräusche kräftiger. Muskelzittern immer noch gleich stark, Körperwärme ungleich verteilt, Nasenschleimhaut etwas geschwollen und mit Haemorrhagien (wie zahlreiche Flohstiche) besetzt; ein etwas grösserer Blutfleck befand sich in der Maulschleimhaut am Oberkiefer. Sehr starke Diarrhöe. Der Urin war bräunlich verfärbt. Die Milchmenge betrug $\frac{3}{4}$ l pro Melkzeit. Keine Fresslust. Ich liess die Kuh aus dem Stalle führen, der Gang derselben war schwankend, öfters zeigte sie Überköten.

Untersuchung 20. IV. 1902, abends: Temp. 38,8° C. Pulse 68. Atemzüge 25 pro Minute. Befund sonst gleich wie am

Morgen. Nach Aussage des Besitzers soll die Kuh ruminiert haben, die Milchmenge aber sei gleich Null.

Untersuchung 21. IV. 1902, morgens: Temp. 39,2° C. Pulse 65. Atemzüge 20 pro Minute. Körperwärme überall gleich, Muskelzittern stark vermindert. Blutflecken in der Nase im Verschwinden begriffen, Schleimhaut immer noch geschwollen; die Atmung geschieht schnaubend, die Bronchialgeräusche sind stark vermindert, die Pansengeräusche ziemlich normal. Die Kuh murrt und knirscht fortwährend mit den Zähnen, gleich als ob diese ihr grosse Schmerzen verursachten. Vorgelegtes Futter verschmäht sie. Der Gang ist immer noch schwankend; der Mist von weicher, breiiger Konsistenz, der Harn immer noch bräunlich verfärbt und stark riechend. Keine Milch.

Untersuchung 21. IV. 1902, abends: Temp. 39,4° C. Pulse 68. Atemzüge 28 pro Minute. Blutflecken auf der Nasenschleimhaut verschwunden. Die Patientin zeigt Fresslust, wird aber nicht gefüttert. Nach Aussage des Besitzers soll sie am Nachmittag ca. 2 Stunden ruminiert haben. Keine Milch.

Untersuchung 22. IV. 1902. Temp. 39,2° C. Pulse 60. Atemzüge 20—22 pro Minute. Muskelzittern stark vermindert. Hautgeschwulst an der linken Schulter verschwunden, in der Nasenschleimhaut sehr viele neue Haemorrhagien, auch zeigt die Kuh hellen, glasigen Nasenausfluss. Der Gang ist etwas besser, doch überkötet die Kuh noch hie und da. Der Besitzer sagt, dass sie sehr viel ruminiert habe; sie gibt indes immer noch keine Milch. Ich legte ihr etwas Heu vor, das sie begeierig kaute, aber beim Abschlingen zeigte sie doch noch leichte Schmerzen; nun gab ich Gras; dieses Futter wurde ohne sichtbare Schmerzensäusserungen verschlungen. Da die Rumination normal war, liess ich in gewöhnlicher Weise und Menge füttern.

Untersuchung 23. IV. 1902. Temp. 39,4° C. Pulse 68. Atemzüge 24 pro Minute. Keine neuen Blutflecken; der grosse Blutfleck in der Maulschleimhaut ist verschwunden.

Futteraufnahme und Rumination normal. Harn etwas heller. Stetsfort keine Milch.

Untersuchung 24. IV. 1902. Temp. $39,4^{\circ}$ C. Pulse 60 bis 66. Atemzüge 18—20 pro Minute. Man bemerkt nur noch an den Schultern und den Hinterbacken Muskelzittern. Einige Blutflecken in der Nase sind verschwunden, andere haben sich vereinigt zu einem grössern, welcher schwarzrot verfärbt erscheint. Die Milchmenge beträgt jetzt circa $1/8$ l. Es wird von heute an keine Salicylsäure mehr gegeben.

Untersuchung 25. IV. 1902. Temp. $39,3^{\circ}$ C. Pulse 64. Atemzüge 20 pro Minute. Man bemerkt nur noch hie und da etwas Muskelzittern, der Gang ist normal. Um die zwei grössern Blutflecken in der Nasenschleimhaut bildet sich ein weisslicher Ring (Eiterbildung).

Untersuchung 27. IV. 1902. Temp. $39,2^{\circ}$ C. Pulse 62. Atemzüge 18 pro Minute. Die beiden Blutflecken haben sich in Geschwüre verwandelt; sonst sind keine weiteren Symptome vorhanden. Die Milchmenge hat sich bis auf $1/4$ l vermehrt.

Untersuchung 1. V. 1902. Temp. $38,9^{\circ}$ C. Pulse 60 bis 66. Atemzüge 16—20 pro Minute. Die beiden Geschwüre haben sich etwas verkleinert; die Milchmenge soll jetzt $1\frac{1}{2}$ l betragen. Futteraufnahme und Rumination sind sehr gut.

Von diesem Tage an habe ich die Kuh nicht mehr untersucht; der Besitzer klagte mir freilich seither, dass die Milchmenge nur circa 3 l pro Melkzeit betrage.

* * *

Nachdem auf diesem Gehöfte ein vollständiger Wechsel in der Fütterung und im Wasser durchgeführt wurde, trat kein Erkrankungsfall mehr auf.

Sonderbare Ausscheidung in der Leber des Rindes.

Von E. Zschokke-Zürich.

Bei keinem Organ mehr, als wie bei der Leber, ist die Pathologie in ihrer Forschung auf die Fortschritte der Physio-